

Predigt am Sonntag Laetare (19.03.2023) in Landau

Jesaja 54, 7-10

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

- 7** *Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln.*
- 8** *Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der HERR, dein Erlöser.*
- 9** *Ich halte es wie zur Zeit Noahs, als ich schwor, dass die Wasser Noahs nicht mehr über die Erde gehen sollten. So habe ich geschworen, dass ich nicht mehr über dich zürnen und dich nicht mehr schelten will.*
- 10** *Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer.*

Gott, Vater im Himmel, begegne uns mit deiner Barmherzigkeit und Gnade, lass uns offen sein mit Ohr und Herz. Rede zu uns – dass wir dir und deinem Sohn Jesus Christus nachfolgen. Amen.

Liebe Gemeinde,

1.

„Zur Zeit sind alle Mitarbeiter in einem Kundengespräch – sie werden mit dem nächsten freien Mitarbeiter verbunden – haben sie bitte noch einen Augenblick Geduld“

Jeder von uns kennt Texte wie diese - mehr, als sie einem lieb sind. Was da als „Augenblick“ bezeichnet wird, kann sich ganz schön in die Länge ziehen. In der Warteschleife zu hängen – das kann zu einer echten Herausforderung werden. Da brauchst du Geduld! Jede Minute für sich genommen bedeutet: Zeit, die zäh ist wie Kaugummi

Vielleicht geht das so lange, bis du es endlich satt hast und wieder auflegst. Oder, noch ärger, bis plötzlich das Besetzt-Zeichen ertönt.

Wie lange kann ein Augenblick dauern? – Das können wir ganz unterschiedlich lang oder intensiv erleben. Die Mutter, die mit ihrem Kind im großen Kaufhaus unterwegs ist, - wenn sie plötzlich merkt, dass das Kind nicht mehr an ihrer Seite ist: „*Wo ist mein Kind geblieben?*“ Da wird gerufen, und eine hektische Suche beginnt. Diese ein, zwei oder drei Minuten, bis das Kind dann doch plötzlich wieder dasteht, weil es nur mal kurz schauen wollte, wie die Umkleidekabinen von innen aussehen - diese kurzen Augenblicke werden der Mutter vorkommen wie eine halbe Ewigkeit!

Und dann wird sie vor Erleichterung erst mal mit dem Kind schimpfen: „*Wo hast du bloß gesteckt? Ich habe mir solche Sorgen gemacht!*“ Und sie wird dann das Kind ganz fest in den Arm nehmen, und sagen: „*Tu das ja nie wieder!*“

„***Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen***“

Kennst du das auch, wenn dich das Gefühl beschleicht, du bist von Gott und „allen guten Geistern“ verlassen? Wenn das Leben nicht nach Wunsch und nach Plan verläuft. Wenn da plötzlich ein großes Zerwürfnis geschieht. Wenn man sich dann nichts mehr zu sagen hat – und sich auch nichts mehr sagen will! Solche Lasten gehen eben nicht mit einem Augenblick vorbei, sie erledigen sich nicht von selbst, sie können sehr, sehr lange andauern.

Menschen, die mit Ernst die Bibel lesen, die erkennen: Gottverlassenheit zu erleben und zu erleiden, das ist eine Folge der Sünde. Wieder und wieder wird dieser Zusammenhang in der Bibel beschrieben. Der Psalmbeter sagt: „*Das macht dein Zorn, dass wir so vergehen, und dein Grimm, dass wir so plötzlich dahin müssen. Denn unsere Missetaten stellst du vor dich, unsere Sünde ins Licht vor deinem Angesicht.*“¹

2.

„***Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen.***“ Vor langer, langer Zeit wird das hier dem Volk Israel gesagt. Trübe, dunkel und schwer erlebte man das Dasein im babylonischen Exil.

¹ Psalm 90, 7-8

50 Jahre Verbannung, fern der Heimat, und alle Hoffnung auf Änderung schien begraben. War von Gott überhaupt noch etwas Positives zu erwarten? Der „**kleine Augenblick**“ – war der nicht längst rum, verstrichen – und war aus ihm nicht längst eine nicht enden wollende Warteschleife geworden? Gab es überhaupt noch etwas, worauf man hoffen konnte? Sprach nicht alles gegen Gott? Hatte er sich nicht längst zurückgezogen? Und die letzten Aufrechten, die es vielleicht noch gab, die, die den Glauben noch nicht aufgegeben hatten, mussten nicht auch sie endlich zugeben und sich eingestehen, dass im Blick auf den „Draht nach oben“ nur noch ein „Besetzt“-Zeichen in der Leitung war? Oder gar „*Kein Anschluss unter dieser Nummer!*“?

Da muss der Prophet dagegen halten. Er muss von dem reden, was lange schon bei Gott beschlossen ist. Mochte sein Volk noch so trübe und aussichtslose Zeiten erleben, und ja, es war wohl darin auch zu Recht die Strafe Gottes darin erkennbar geworden, dennoch: Gott wird sich wieder um seine Leute kümmern! Er wird sein Volk mit „**großer Barmherzigkeit**“ sammeln und in die Heimat zurückbringen. Er will sich über sein Volk erbarmen, mit „**ewiger Gnade**“. Darin liegt die große Wende - Gottes Kehrtwende, die in seinem Herzen da ist! Der „**Bund des Friedens**“, den die Menschen schon gar nicht mehr im Blick hatten, der wird bleiben, der soll nicht annulliert werden, der soll niemals hinfällig sein. - Davon muss Jesaja reden, muss es den Leuten unter die Nase reiben.

Wie tut er das? Erinnert euch an den Bund, den Gott nach der Sintflut mit Noah schloss! Damit hatte Gott doch damals schon eine Kehrtwende hingelegt! Ihm ist nicht länger danach zumute, nach Art der Sintflut zu strafen: „*Ich will in Zukunft nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen ... ich will ... nicht mehr schlagen alles, was da lebt, wie ich getan habe.*“² – So hatte Gott damals in seinem Herzen die Kehrtwende vollzogen, und als Zeichen dafür stand fortan der Regenbogen am Himmel.

3.

Wo vom „**Bund des Friedens**“ gesprochen wird, und von Gottes Kehrtwende, da stehen wir staunend vor dem Wunder des „**neuen Bundes**“. Wir schauen auf Jesus Christus am Kreuz, und wir erkennen dort, wie Gott selbst die tiefsten Tiefen durchlebt. Seinen Sohn Jesus Christus lässt er die geballte Gottverlassenheit erleben. Der Zorn Gottes hat ihn körperlich zerrissen. Für einen kurzen Augenblick scheint es, als habe Gott sich aus der Welt verabschiedet. Aber auch hier vollzieht Gott die Kehrtwende! Er belässt es nicht beim Sterben. Er vollbringt das Wunder der Auferweckung aus dem Tod! Dass Karfreitag und Ostern uns gilt, dass darin unsere Rettung liegt – wer wollte das begreifen? Gottes Kehrtwende gilt. Der neue Bund ist geschlossen. Das rückt all die kleinen und größeren Augenblicke in ein anderes Licht. All die Zeiten, wo wir uns verlassen fühlen, wo wir am Glauben verzweifeln wollen, wo wir bedrängt werden. Du kannst all diese Zeiten getrost einordnen unter der Rubrik „**kleiner Augenblick**“.

Und wenn Gottes Bund der Gnade gilt, dann müssen wir auch nicht mehr gnadenlos miteinander umgehen. Denn Gottes vergebende Gnade wird uns dazu bringen, dass auch wir dem Anderen die Hand hinstrecken, weil der Heilige Geist uns dazu bringt, anders mit ihm umgehen zu wollen. Wenn Gottes Bund der Gnade nicht hinfällt, dann werden wir gelassener, wir werden bereit zu vergeben. So kann Gottes große Kehrtwende unter uns zu vielen kleinen Kehrtwenden führen, zu Schritten der Umkehr.

Und seitdem ist so etwas wie ein „Besetzt“-Zeichen für uns niemals das letzte Zeichen! Und die Ansage: „*Kein Anschluss unter dieser Nummer*“ hat sich mit diesem neuen Bund erledigt.

Gott sagt dir zu, dass seine Gnade keine Handbreit von dir weichen soll. Wo wir uns im Namen Gottes versammeln – so wie wir es hier tun - da ergreifen wir diese Zusage Gottes. Da ist Gott ja mitten unter uns. „*Gott ist gegenwärtig, lasset uns anbeten, und mit Ehrfurcht vor ihn treten!*“³, sein Wort hören, das Heilige Abendmahl feiern. Da verfliegen die „**kleinen Augenblicke**“, wo wir dachten, ohne Gott zu sein. Da gibt es keine Warteschleifen mehr, denn Gott ist da mit seinem Erbarmen, und umfängt uns, und wir sollen auf ewig mit ihm verbunden sein. Amen.

Und der Friede Gottes welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)

² 1. Mose 8, 21

³ ELKG² 108,1